

Im Krieg verlieren alle.

Menschen werden getötet und die Lebensgrundlage wird zerstört. Moral, Ethik, Werte, Würde und Respekt gelten kaum noch, die Menschlichkeit bleibt aus.

Oft nehme ich mir vor zu schreiben. Doch die Hände sind wie gelähmt und unsere Verfassung steht in höchster Alarmbereitschaft. Jede Minute fürchten wir, es werde Schlimmes und noch Schlimmeres kommen. Was in Gaza geschieht und wie die Kriegsführung auf allen Ebenen stattfindet, übersteigt unseren Verstand. Das Leben verliert an Wert und die Menschlichkeit verschwindet. Die Sprache ist grausam und giftig, die Scheu verschwindet und die Empörung bleibt aus. Vieles ist kaum vorstellbar. Vieles wird verdreht und verstellt, verurteilt und zugleich befürwortet.

Es ist so schwer bei uns wie nie zuvor, und es wird noch schwerer und brutaler werden. Wir dürfen uns jedoch an diese anormale Situation NIE gewöhnen. Was bei uns geschieht, übersteigt den Menschenverstand. Beide Völker verlieren Moral, Ideale, Glauben und Menschlichkeit. Gerade jetzt dürfen wir nicht nachlassen. Wir müssen dranbleiben, um andere, die schwächer sind und denen, die es noch schwerer haben, zu stärken und vom Zerbrechen zu bewahren. Es gibt so viel falsches Wissen, Vorurteile, und viele hören auf, Menschen, die auf beiden Seiten sich weiter für Frieden einsetzen, wahrzunehmen.

Wir leben ständig in Angst und in Trauer, bedingt durch das Leiden der Menschen in Gaza und überall. Täglich gibt es Konfrontationen in der Westbank. Seit Kriegsbeginn sind mehr als 800 Tote und hunderte schwer Verletzte in der Westbank gemeldet. Die Gesamtzahl der Gefangenen übersteigt 21 000. Jeder spricht von Folter, Frauen erfahren Schreckliches.

Die Infrastruktur wie Strassen, Elektrizitätsmasten, Wasseranlagen werden zerstört, vor allem in Flüchtlingslagern in und um Nablos, Jenin und Tulkarem, auch bei Hebron. Die Menschen verlieren ihre Lebensgrundlage und so werden sie gezwungen, ihre Wohnorte zu verlassen - also Vertreibung. In Israel gibt es genug Wasser für Israelis, aber für Palästinenser wird das Wasser von den israelischen Behörden zugeteilt und immer ist es sehr wenig. In diesem Sommer wurde die Wassermenge für Palästinenser um 50 % gekürzt. Nicht weil kein Wasser vorhanden ist, sondern als Strafe. Alle drei Wochen werden unsere Wassertanks gefüllt. Wir zirkulieren das gebrauchte Wasser, das wir für den Abwasch nutzen, nachher für Bodenwäsche und Toilettenspülen. Die Wassertanks auf dem Dach sind nach 10 Tagen leer, dann müssen die Leute Wasser kaufen, das hoch zum Dach gepumpt wird. Das gekaufte Wasser ist 10-fach teurer als das Wasser, das alle drei Wochen vom Wasserwerk gekauft wird. Alle sprechen nur vom Wasser, weil es unsere Lebensader ist. Es ist so schmerzhaft zu sehen, wie die Welt zuschaut und alles Böse hinnimmt und zulässt.

Täglich werden Städte und Dörfer in der Westbank vom Militär überfallen. Die Strassen werden mit Bulldozern zerstört, auch die Infrastruktur wie Wasser- und Abwassersysteme. Hauszerstörungen finden überall statt. Mehr als 20 Kleindörfer im Jordantal und in Süden von Hebron, wie Masafer Jatta, sind zerstört worden. Die Bewohner werden vertrieben. Es passiert so viel Unrecht und Unmenschliches, sodass es weh tut darüber zu berichten. Israelische Zivilisten und Siedler stoppen Lastwagen mit Nahrungsmitteln und Medikamenten, die nach Gaza fahren, verhindern die Weiterfahrt, schlagen die Lastwagenfahrer, vernichten die Hilfsgüter.

Was in Gaza geschieht ist unbeschreiblich: Mehr als 42 000 Tote, mehr als 80 000 Verletzte und mehr als 70 000 Vermisste. 70% aller Wohnhäuser sind zerstört worden, Hunderttausende sind ständig und wieder auf der Flucht. Wir haben viele Freunde und Bekannte verloren in Gaza, Kollegen, Freunde und viele unserer früheren Studenten.

Hundert-Tausende, ja Millionen Menschen, auch in Israel, trauern um ihre Toten und fürchten um ihre verschleppten, gefangenen und kämpfenden Menschen. Waffenstillstand muss sofort eintreten.

Friedensgespräche müssen sofort eingeleitet werden, damit wir alle uns darauf einigen, dass alle gleiche Rechte haben und alle eigentlich die selbe Sache wollen: Freiheit, Sicherheit und Frieden.

Mehr als 300 000 palästinensische Arbeiter arbeiteten in Israel und das sicherte ihren Unterhalt. Seit dem Kriegsbeginn, also seit zehn Monaten, dürfen sie nicht mehr arbeiten. Die Familien verarmen, manche hungern auch hier in der Westbank. Die palästinensischen Behörden haben seit Monaten ihre Einnahmen von Zoll und Steuern nicht mehr überreicht bekommen. Diese Gelder werden von Israel eingesammelt und per Vertrag müssten sie den palästinensischen Behörden übergeben werden. Als Besatzungsmacht nutzt Israel diese Geldsummen als Erpressungsmittel, um politische Eingeständnisse und Geheimdienstaktivitäten von den palästinensischen Behörden zu bekommen. Beamte und Angestellte in öffentlichen Bereichen haben seit Monaten kein Gehalt, und manche Lehrer und das Gesundheitspersonal bekommen seit zwei Jahren nur einen Teil ihrer Gehälter. Viele Betriebe und Kleingeschäfte schliessen.

Die besetzten Gebiete wurden bis jetzt entsprechend internationaler Gesetze von der Militärbehörde verwaltet. Die israelische Regierung hat die Verwaltung der besetzten Gebiete jetzt einer zivilen Instanz übergeben, dem Minister für Finanzen und Besiedlung, Herrn Smotrich. Die rechtswidrige Annektion ist damit gesetzlich zulässig geworden. Damit bestimmt Israel, dass die besetzten Gebiete nicht mehr besetzte Gebiete seien, sondern zu Israel gehören. Daher steigert sich die Zerstörung der Häuser überall, auch das Absperrern und Konfiszieren von grossen Landflächen. Täglich kommt es vielerorts zu Landnahmen und Überfällen auf Dörfer seitens der Siedler, die vom Militär geschützt und unterstützt werden. Sie verbrennen die Felder, verbrennen und zerstören Häuser und Autos, fordern die Menschen auf zum Wegziehen - also Vertreibung. All das bringt viele Menschen zum Verzweifeln. Die Welt schaut zu und somit befürwortet sie weiter das Unrecht. In Gaza geht der Krieg weiter. Die Menschen verhungern und verdursten zu lassen, scheint akzeptabel zu sein und wird als Kriegswaffe zugelassen.

Täglich bangen wir um die Kinder und Enkelkinder auf dem Weg zur Schule. Viele Schulen haben online Unterricht, da die meisten Strassen versperrt sind, auch die Universitäten. Grosse Erd- und Steinhäufen versperren die Strassen, und überall sind Eisentore, die geschlossen sind und nur ab und zu, zu bestimmten Zeiten, geöffnet werden. Man muss Feldwege suchen und unter Bäumen fahren, um an eine kleine Strasse zu gelangen. Oft muss das Auto einige hundert Meter geschoben werden.

Seit dem 7. Oktober verzeichnet die Westbank mehr als 900 Tote und 22 000 Gefangene. Tausende Gaza-Arbeiter, die Bewilligung hatten in Israel zu arbeiten, wurde die Erlaubnis entzogen. Sie konnten nicht mehr zurück nach Gaza. Sie nahmen Zuflucht in den Städten und Dörfern der Westbank, und sind angewiesen auf Hilfe von Behörden und Bevölkerung, die ohnehin zu wenig zu bieten haben. Wo immer sie von Soldaten erwischt werden, werden sie geschlagen und gefangen genommen mit der Begründung, sie hätten keine Aufenthaltsgenehmigung. In den Gefängnissen herrschen Folter und katastrophale Umstände wie Schlafentzug, schlechte Ernährung und, wenn überhaupt, sehr schlechte medizinische Versorgung. Folge der Folterung sind gebrochene Arme und Beine. Fest gebundene Hände und Füsse über lange Zeiten führen zu vielen Amputationen. Ein israelischer Arzt sagte: Ich kann es nicht mehr ertragen, täglich so viele Amputationen machen zu müssen. Schockierend ist die sexuelle Folterung. Die Seelen der Gefolterten wie auch der Folterer werden verstümmelt.

Freigelassene berichten von systematischem Schlagen, Aushungern, Ausbleiben einer medizinischen Versorgung, Besuchsverbot von Rechtsanwälten, Familienmitgliedern oder Menschenrechtsorganisationen, wie das Rote Kreuz, B`Tselem. Viele sterben. Frauen berichten von Horror-Erlebnissen. Am 24.9.2024 übergab das israelische Militär der palästinensischen Gesundheitsbehörde einen Container mit 88 Leichen, ohne Namen der einzelnen Toten und ohne Information wieso, seit wann und warum sie tot sind.

Dennoch dürfen wir nicht aufgeben. Wir erlangen Kraft und Freude von den vielen Initiativen, die die Menschen finden. Wir helfen einander, sammeln und verteilen, trösten und stärken einander. Meine Arbeit mit Frauen geht weiter. Wir treffen uns, besprechen unsere Sorgen, lernen voneinander, wie jede es schafft, unterstützen einander. Viele brauchen Unterstützungen, um das Nötige zu decken.

Es ist Sommerzeit, wo Familien aus dem Ausland zu Besuch kommen. Im Dorf sind viele gekommen. Es finden alle paar Tage Hochzeiten statt. Aus Rücksicht auf die vielen Trauernden um die Opfer des Krieges, fallen die Tänze und Gesänge auf langen Strassenstrecken aus. Aber die letzten 500 Meter vor Erreichung der Kirche, wird getanzt und gesungen, kraftvoll und schön. Es ist dann besonders wichtig, alle lachen und freuen sich. Freude und Trauer sind wie Leben und Tod. Sie gehören zu unserem Dasein. Wir trotzen dem Krieg und dem Leiden. Wir lachen und erfreuen uns, denn das ist unser Recht. So singen alle auf den Strassen. Wir tragen gemeinsam Leid und Freude Das tut gut.

Die Arbeit mit Jugendlichen und mit den Frauen geht weiter, trotz Bewegungsbehinderung und Gefahren. Wir haben Workshops und Gespräche geführt in Schulen und mit den Frauengruppen. Selbsterziehung und Selbstermächtigung wird praktiziert: Wie stärken wir uns, halten unsere Psyche gesund und befähigen uns, selbst für andere da zu sein.

Wie sprechen wir über den Krieg mit Kindern, wie gehen wir mit Traurigkeit, Wut und Ängsten um, wie schützen wir sie vor dem Zerbrechen.

Wie schaffen wir eine gesunde und entspannte Atmosphäre zu Hause und sorgen für das Wohlergehen der Familie. Wir lenken ihre Aufmerksamkeit auf die Natur, auf die kulturelle und soziale Aktivitäten.

Wie behalten wir unseren Glauben, bleiben zuversichtlich, werden aktiv und klammern uns an die Hoffnung.

Die Auswirkung des Krieges auf die Menschen, vor allem auf die Kinder, ist unermesslich schädlich. Traumata und psychische Schäden werden Generationen begleiten. Das wird die Menschen in Israel und Palästina gleichermassen treffen, auch die Gefangenen, die Kämpfer, die Soldaten. Die Giftsprache, die unsere beiden Völker befallen hat, muss gereinigt werden. Parolen wie „Kill them All“, oder „alle vernichten“, oder „sie sind menschliche Tiere“, die Benutzung von religiösen Sprüchen, die Rache, das Töten und das Rechtfertigen, andere auszuschliessen, dürfen niemals zugelassen oder gebraucht werden. Wir dürfen niemals unsere Menschlichkeit verlieren. Denn unser Konflikt ist existenziell, politisch und keineswegs religiös. Alle Religionen haben die gleichen Idealen und Werte und dienen der Menschlichkeit und dem Frieden.

Wir dürfen uns nicht beirren lassen. Wir wissen, was wir wollen und wohin wir zielen. Wir müssen durchhalten und wollen überleben, denn wir lieben das Leben und ehren die Menschlichkeit. Wir wollen das Gute für alle.

Sumaya Farhat-Naser

SPENDENKONTO

Verein Feigenbaum - Bildung zum Frieden 3000 Bern

IBAN: CH07 0900 0000 1548 1493 0

PC: 15-481493-0 SWIFT/BIC: POFICHBEXXX Postfinance AG Mingerstrasse 20, 3030 Bern Switzerland